Die „Weißeritz-Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 1[illegible] Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 1[illegible] Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt". Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 138. Donnerstag, den 23. November 1911. **77. Jahrgang**

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 24. November 1911, abends **8** Uhr,
im **Sitzungszimmer des Rathauses**. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Am Bußtage.

Ein allgemeiner Buß- und Bettag ... Inalten Zeiten wurde solche Feier angeordnet, wenn schwere Heimsuchung auf den Menschen lastete. Wenn etwa die Kriegsfackel von wilder Soldateska in ruhige Städte und Dörfer geschleudert war; wenn der entsetzliche schwarze Tod seine ungezählten Opfer gefordert hatte; wenn man ob furchtbarer Teuerung und Hungersnot Denkmünzen schlug mit der Aufschrift: „Gottes Hand schlägt das Land!", ja, dann wars nur ein echter und rechter Widerhall, daß man Buße tat und betete. Aber später sind die regelmäßigen Bußtage verordnet worden, und manche haben gefragt, wozu denn eigentlich diese Einrichtung sei? Predige doch schon jeder einfache Sonntag vom Bußetun. Wie könne man ein gesteigerte und gleichsam noch tiefere Bußstimmung so beliebig auf irgend einen Kalendertag festlegen? Dazu eine sonderlich modern sich gebende Weisheit: die Freude am vorwärtsdrängenden Leben, die suchende und schaffende, sich selbst behauptende und genießende Kulturfreudigkeit, das sei doch die Hauptsache. Und da dränge sich dieser finstere Schatten eines kategorischen Bußtages dazwischen!

Aber all diese Gedanken und Einwände können den Wert einer regelmäßigen, kirchlichen Bußtagsfeier nimmer schmälern oder überhaupt in Frage stellen. Das Christentum mit seiner Gnadenbotschaft ist gar nicht zu verstehen ohne den tiefernsten Hintergrund menschlicher Sünde. Und daß diese der Leute Verderben ist, und daß es darum einen guten und tiefen Sinn hat, von Zeit zu Zeit diesen wunden Punkt mit besonderem Nachdruck zu betonen, das sollte ernsten Christenleuten sozusagen etwas Selbstverständliches sein. Zumal in unserer Zeit, wo eine Verwirrung und Verwilderung der sittlichen und religiösen Begriffe eingerissen ist, wie kaum jemals zuvor. Unser Volk und alle, die es lieb haben, stehen vor der bitter schweren Frage: Wohin solls noch führen? Wie wird das weitergehen, z. B. auch mit unserer Jugend, die unter der Maske des Modernen sich oft so leicht und rasch verderben läßt! Der herbstliche Bußtag steht in der Nähe des Totensonntags, und das gibt ihm eine Melodie von des Lebens Unvollkommenheit und Vergänglichkeit. Es gilt also, die kurze Spanne Lebenszeit auszunützen, um immer mehr hineinzuwachsen in wirkliche ewige Weisheit und Wahrheit. Evangelische Buße ist kein bloßes Verzweifeln und Gedrücktsein, sondern eine tröstliche Gewißheit: dem aufrichtigen Glauben läßt es der Herrgott gelingen, und wer aus den Tiefen seelischer Not um Erbarmen ruft, der soll einen Frieden bekommen, der höher ist als alle Vernunft und stärker als alles Erdenleid.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die hiesige Privil. Schützengesellschaft hielt am gestrigen Montag ihren gern besuchten Herbstschmauß ab. Wies auch das Menü die wohlbekannte Martinsgans nicht auf, so war man doch wohl männiglich mit dem Wechsel zufrieden. Den Reigen der sehr zahlreichen Toaste eröffnete Herr Vorsteher Hamann mit einem Hoch auf unseren erhabenen Landesvater, König Friedrich August, dem der Gesang des „Den König segne Gott" folgte. Daran reihte sich Rede und Gegenrede bis zum Schluß der Tafel, an die sich natürlich der unvermeidliche Ball anschloß.

— Vom kommenden strengen Winter wird mit Recht viel gesprochen. Die Annahme ist richtig, daß nach heißen Sommern ein sehr kalter Winter zu folgen pflegt. So war es auch in den Jahren 1811, 1826, 1856, 1857 und 1859. Nur 1834 machte hiervon eine Ausnahme. Wenn es nur vorher erst richtig regnen wollte, denn dem Boden fehlt es immer noch an Feuchtigkeit — — was soll werden, wenn unter diesen Verhältnissen langer Frost eintritt.

Schmiedeberg. Der hiesige Männergesangverein feiert am 30. November sein 42. Stiftungsfest mit Tafel und Ball. Sein langjähriger erster Liedermeister und Mitbegründer, Herr emerit. Kantor Hasche, jetzt in Langebrück, wurde in der letzten Hauptversammlung zum Ehrenmitgliede ernannt.

Dresden. Nach einer aus Fiume hier eingegangenen Meldung wird der König von Sachsen dort Anfang Januar erwartet. Von Fiume aus soll sich der König zu längerem Aufenthalt nach Lovrana begeben.

— Die Zweite sächsische Kammer beschäftigte sich am Montag mit dem Staatsvertrag betr. den Anschluß der beiden Reuß an das sächsische Oberverwaltungsgericht und mit verschiedenen Anträgen, u. a. betr. die Erleichterung der Feuerbestattung, die Errichtung eines Landesmedizinalkollegiums, sowie die schärfere Zensur der Kinematographentheater.

— Für den Umbau des Bahnhofs in Meißen sind im neuen Etat 1 400 000 Mark vorgesehen.

— In der letzten Sitzung des Gemeinderates von Nerchau wurde beschlossen, der Gemeinde Schmorditz Wasser aus der städtischen Leitung abzulassen. Die Baukosten der Anschlußleitung übernimmt Schmorditz. Die entnommene Wassermenge wird durch einen Woltmannmesser festgestellt und der Kubikmeter Wasser mit 16 Pfg. berechnet. Da die Jahreszeit schon weit vorgeschritten, ist es fraglich, ob der Einbau noch in diesem Jahre fertiggestellt werden kann. Doch will man versuchen, wenigstens die Hauptleitung noch zu verlegen.

— Ein überaus beklagenswerter Unfall ereignete sich am Sonntag in Erfenschlag. Dort bediente am Sonntag vormittag der in Chemnitz, Lutherstraße, wohnhafte Hilfsbahnwärter Salzmann die Schranke. Gegen 11 Uhr kreuzen sich hier mehrere Züge und Salzmann lag es ob, die Schranken zu öffnen und zu schließen. Dabei mag er nicht an den von Aue nach Chemnitz um diese Zeit fahrenden Schnellzug gedacht haben. Er öffnete die Schranke, und der sechsjährige Knabe des Bahnwärters Bäßler wollte die Geleise überschreiten. Plötzlich kam der Schnellzug herangebraust und Salzmann bemerkte seinen Irrtum. Er lief dem Kinde nach und wollte es vor dem Ueberfahrenwerden bewahren. Doch schon war es zu spät. Salzmann und das Kind wurden von dem Zuge erfaßt, niedergeschleudert und überfahren. Der Tod trat bei beiden auf der Stelle ein. Salzmann hinterläßt eine zurzeit im Krankenhause befindliche Frau und drei Kinder.

— „Der falsche Staatsanwalt", der am Dienstag versucht hatte, sich in Pausa Geld zu erschwindeln, wurde durch einen Transporteur nach Plauen eingeliefert.

Freiberg. Mit der nächsten Donnerstag beginnenden letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wird der neue Schwurgerichtssaal des Landgerichts seiner Bestimmung übergeben werden. Wie bekannt, ist im Laufe dieses Sommers am Nordflügel des Landgerichtsgebäudes ein größerer Anbau errichtet worden, dessen hohes, die übrigen Gebäude überragendes Glasdach weithin sichtbar ist. Eben jenes Glasdach spendet das Oberlicht für den neuen Verhandlungssaal, zu dem der Zugang für das Publikum nicht mehr durch das Hauptportal des alten Gebäudes, sondern von der Nordseite erfolgt. Dort ist ein neuer Eingang geschaffen worden, von dem eine besondere Treppe zu dem neuen Schwurgerichtssaal führt. Der Ankommende betritt zunächst ein Vorzimmer, aus dem ihn eine Türe nach dem Zuhörerraum zu ebener Erde führt. Will er der Verhandlung von der großen Tribüne aus beiwohnen, so hat er vor Betreten des Vorraumes eine Treppe höher zu steigen. Jedenfalls sind die Räume für das Publikum derart angeordnet, daß die Zuhörer weder mit den Geschworenen noch mit den zur Verhandlung vorgeführten Untersuchungsgefangenen in irgendwelche Beziehung treten können. Die Geschworenen haben ihren besonderen Eingang vom Hauptgebäude her, während die Gefangenen durch eine eigene Treppe und durch völlig abgetrennte Räume zugeführt werden. Diese Einrichtung muß um so mehr als zweckmäßig bezeichnet werden, als sie im alten Gebäude völlig fehlte.

Großenhain. In der Mühle zu Strießen zersprang unter großem Getöse ein 25 Zentner schwerer Mühlstein. Mit großer Gewalt wurden die Trümmer durch zwei Türen hindurch bis auf den Mühlberg hinausgeschleudert. Glücklicherweise war gerade niemand anwesend.

Wurzen, 17. November. Die großen Thallwitzer Jagden, bei denen am ersten Jagdtage auch König Friedrich August als Gast des Fürsten von Reuß zugegen war, haben gestern ihr Ende erreicht. Der letzte Tag brachte noch eine Strecke von 458 Hasen, 34 Rehen, 18 Kaninchen, 5 Fasanen und 2 Rebhühnern. Das Gesamtresultat der drei Jagdtage stellt sich wie folgt 2304 Hasen, 79 Rehe, 20 Kaninchen, 112 Fasanen, 34 Rebhühner, 2 Eichelhäher und 1 Bussard.

Leipzig. Vom Völkerschlachtdenkmal. Der in einer Höhe von 79 Metern liegende Denkmalsumgang, der um die durchbrochene Kuppel mit den 324 Reiterfiguren führt, wird von 12 großen Räumen benachbart sein, in denen man beabsichtigt, ein Museum unterzubringen. Dieses Museum wird die Modelle des Denkmales, die Abschriften der Urkunden und sonstige Andenken an die Völkerschlacht und an die Erbauung des Völkerschlachtdenkmals enthalten. In dem höher gelegenen Kuppelraum, zu dem von diesem Museum aus eine Steintreppe führt, sind ebenfalls mehrere Zimmer vorhanden. Sie sollen zur Aufnahme von meteorologischen Instrumenten und als Aufenthaltsräume für die Wetterbeobachtung dienen. Auch die Plattform des Denkmals hat noch einen großen Raum von 64 Quadratmetern Flächeninhalt aufzuweisen. Dieser Raum ist als Aufenthalt und Aussichtspunkt für die Besucher eingerichtet. — Der Denkmalsaußenbau ist jetzt bis zu einer Höhe von annähernd 88 Metern geführt; es fehlen demnach nur noch 3 Meter bis zur äußeren Fertigstellung des Denkmals.

— Die Leipziger Ortskrankenkasse hatte am 31. Oktober 199231 Mitglieder. Die 200 000 dürfte bald erreicht sein.

Aue. Die Stadt Aue hat auf einer großen Zahl von Grundstücken des Toelleschen Hammergutes Blauenthal an der Mulde und der großen Bockau das Recht erworben, das Grundwasser aufzufangen und nach Aue zu leiten. Da diese Flurstücke sehr wasserreich sind, so hofft man durch diese Maßnahme auf absehbare Zeit dem Mißstande des Wassermangels, auch wenn die Stadt in ihrer schnellen Entwicklung fortschreitet, abzuhelfen. Freilich wird die neue Wasserleitung große Kosten verursachen.

Walthersdorf i. Erzgeb. Unsere jetzt in der Stadt Schlettau eingepfarrte Gemeinde sehnt sich nach kirchlicher Selbständigkeit. Nachdem unlängst durch testamentarische Bestimmung eines Freundes unseres Ortes ein größerer Grundstock zu einem Kirchbau gestiftet worden ist, soll nunmehr hier ein Kirchbauverein gegründet werden.

Annaberg. In der benachbarten böhmischen Grenzstadt Weipert beabsichtigt der deutsche Turnverein auf einem ihm von der Stadt überlassenen Platze ein Jahndenkmal zu errichten.

Plauen, 20. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl machten von 8215 Stimmberechtigten 5929 von ihrem Recht Gebrauch. Es siegte die Liste der bürgerlichen Wahlvereinigung. Vier Sozialdemokraten wurden als Ersatzmänner gewählt.

Bad Elster, 20. November. Im oberen Vogtland hat es zum erstenmal in diesem Jahre geschneit. Die ganze Gegend ist in eine vollständig winterliche Decke eingehüllt.

Oberneukirch. Der Gelegenheitsarbeiter Hensel aus Bischofswerda stürzte hier infolge Trunkenheit von einem Pferde, das er nach Beiersdorf bringen wollte; durch den Sturz brach Hensel das Genick.

Sebnitz. Der jetzt noch im Bau befindliche Schornstein der Papierfabrik in Sebnitz wird der zweitgrößte im Königreich Sachsen, zugleich der größte in der deutschen Papierindustrie werden. Das Fundament ist 13 Meter breit, die Esse wird im vollendeten Zustande eine Höhe von 91 Metern erreichen und eine Oberlichtweite von 2½ Metern im Durchmesser besitzen. Die Erbauerin dieses Riesenschornsteins ist die bekannte Firma H. R. Heinicke, Chemnitz, die auch die größte Esse Sachsens in Halsbrücke, 140 Meter, errichtete.

SLUB
Wir führen Wissen.

Arnsdorf. Die Landesirrenanstalt, die in unserem Orte errichtet wird und deren werdender Gebäudekomplex einen Ortsteil für sich bildet, soll bereits Mitte 1912 mit Kranken belegt werden. Für den weiteren Ausbau der Heil- und Pflegeanstalt sind in den Jahren 1912 und 1913 noch je 1450000 Mark erforderlich.

Tagesgeschichte.

Berlin, 20. November. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute ihre Beratung über das Marokkoabkommen fort. Ein Vertreter des preußischen Kriegsministeriums erklärte über die schwarze Gefahr: In absehbarer Zeit werde man nicht damit rechnen müssen, daß durch die Besetzung Marokkos schwarze Kräfte in erheblichem Maße dem französischen Staate für militärische Zwecke zuwachsen würden. Auf die Dauer sei allerdings eine Verstärkung der militärischen Macht Frankreichs in Marokko zu erwarten. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wies im weiteren Verlaufe der Beratung die Annahme zurück, als sei die militärische Seite der marokkanischen Frage vom Auswärtigen Amte leichtsinnig behandelt worden.

— Den vom Flottenverein und neuerdings, während der Besprechung des Marokkoabkommens, auch im Reichstage geäußerten Wünschen nach einer verstärkten Flottenrüstung steht die Reichsmarineverwaltung jetzt durchaus sympathisch gegenüber. Allerdings dürfte sie das Entgegenkommen kaum in der Einbringung einer neuen Flottenvorlage bekunden. Man ist in Marinekreisen der Meinung, daß sich diese Wünsche auch ohne neues Flottengesetz erfüllen lassen, und zwar auf verschiedene Arten. Welchen Weg man wählen wird, darüber sind die Erwägungen noch im Gange. Es kommt der Marineverwaltung in erster Linie darauf an, bei möglichst großer Effektivwirkung der geplanten Maßregeln das Reichsbudget so wenig wie möglich zu belasten.

— Professor Dr. Michael, der Landesgeologe und Dozent an der Königl. Bergakademie in Berlin, hat sich über die Ursache des Erdbebens wie folgt geäußert: Das Erdbeben sei das größte, hebt er hervor, das im letzten Jahrzehnt in Deutschland beobachtet worden ist. Seiner Stärke nach — man unterscheidet zehn Klassen — ist das Beben 7. bis 8. Klasse gewesen. Das Erscheinungsgebiet erstreckt sich über die gesamten Alpen von Basel und Zürich bis nach Wien. Das Zentrum der Bewegung sind Basel und Zürich. Hier stoßen die jungen Falten an das Massiv des Schwarzwaldes, und von dort verlaufen beide strahlenförmig in sogenannten tektonischen Linien. Eine dieser Linien zieht das Rheintal entlang, die andere geht von Wien bis zum Semmering. Eine dritte Linie geht von Wiener Neustadt nach Böhmen. Die ganze Bewegung ist als letzter Faltungsprozeß der Alpen anzusehen, als das letzte nördliche Vordringen der Erdrinde aus dem Alpengebiet, bei dem sie auf den Widerstand des Schwarzwaldes gestoßen ist. Die direkten Ursachen sind demnach innere Erdrutsche am Rande der Alpen. Zu einer Beunruhigung liegt kein Anlaß vor, es wird gesagt, daß die jüngsten Ereignisse keine Vorläufer katastrophaler Erdbeben seien.

— Vom Beginn des nächsten Jahres ab werden 15 englische und 21 französische Offiziere sich in Deutschland und zum Teil in Berlin auf Kommando aufhalten, um die deutsche Sprache zu erlernen. Die englischen Offiziere erhalten während ihres Aufenthaltes Reiseunterstützungen von monatlich 300 Mark, die französischen von 375 Franks. Der Aufenthalt der englischen Offiziere zum Zwecke der Sprachstudien beträgt 3 Monate, während bei den französischen 6 Monate vorgesehen sind. Militärischen Uebungen in Deutschland dürfen die Offiziere nur dann beiwohnen, wenn sie vorher die Erlaubnis der deutschen Heeresverwaltung dazu erhalten haben. In jedem Falle sollen die Offiziere jedes Aufsehen und alle mißliebigen Vorkommnisse bei ihren Reisen in Deutschland vermeiden.

— Die Admiralität besteht gegenwärtig aus 39 Flaggoffizieren. An der Spitze des aktiven Seeoffizierkorps steht Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen mit einem Patent vom 4. September 1909. Den Rang und Titel eines Großadmirals besitzt Staatssekretär v. Tirpitz. Die Zahl der Admirale beträgt vier. In diesem Range stehen der Chef der Nordseestation Graf v. Baudissin, der Chef der Hochseeflotte von Holtzendorff, der Chef des Marinekabinetts v. Müller und der Chef der Ostseestation Schröder. Unter den 13 Vizeadmiralen ist der Inspekteur des Bildungswesens Coerper mit einem Patent vom 27. Januar 1909 der Rangälteste. Ihm folgen der Chef des 1. Geschwaders Pohl und der Chef des Admiralstabes v. Heeringen. Der Rangjüngste ist der Kommandant von Helgoland Schröder. Den Vizeadmiralen schließen sich 20 Konteradmirale an. An der Spitze steht der zur Verfügung des Chefs der Ostseestation stehende Konteradmiral von Dambrowski, dem sich der Direktor des Waffendepartements im Reichsmarineamt Gerdes und der Inspekteur des Torpedowesens Lans anschließen. Die ältesten Kapitäns z. S. sind Kommandore Hipper und Festungskommandant Schultz (Friedrich). Ihre Beförderung wird nicht lange auf sich warten lassen.

— Die Altersgrenze für Richter. In juristischen Kreisen wird, wie verlautet, die gesetzliche Festlegung einer Altersgrenze für Richter erwogen. An die Badische Regierung ist bereits der Antrag gestellt worden, in dieser Richtung hin vorzugehen, wobei als wünschenswert erachtet wird, daß Richter, die 70 Jahre alt werden, durch Gesetz gezwungen werden sollen, in den Ruhestand zu treten. Im allgemeinen dürfte der Wunsch nach einer derartigen gesetzlichen Festlegung der Altersgrenze berechtigt sein, doch gehen die Meinungen über das festzusetzende Alter bei den maßgebenden Behörden auseinander. Man kann annehmen, daß sich der nächste Juristentag mit der ebenso wichtigen, wie tief einschneidenden Frage eingehend beschäftigen wird.

— Kameruntabak. 56 Ballen in Kamerun erzeugter Tabak wurden Ende Oktober in Bremen zum Preise von 4,50 Mark für das Pfund verkauft, während hochgespannte Erwartungen nur auf 3,50 Mark gingen.

— Eine deutsch-amerikanische Verstimmung? Die amerikanisch-ottomanische Gesellschaft hat den vom Staatssekretär Knox geforderten Bauplan einer Bahn in Kleinasien, die auf 100 Millionen veranschlagt wird, infolge des deutschen Widerstandes aufgegeben. In Washington ist man angeblich über diese deutsche Opposition sehr verstimmt. (Mag man in Washington verstimmt sein! Die Hauptsache ist, daß unsere Interessen mit Nachdruck und Zielbewußtsein vertreten werden.)

Sternberg (Mecklenburg), 20. November. Der Landtag nahm heute bei Beratung des Steuergesetzentwurfes den Antrag auf Einführung einer Junggesellensteuer an. Es sollen unverheiratete, über 30 Jahre alte Männer um 25 Proz. höhere Steuern als verheiratete Männer zahlen, wenn sie nicht für Familienangehörige, die mit ihnen zusammenwohnen, gesetzlich zu sorgen haben.

Bayern. Die Neuwahlen für den aufgelösten Landtag sind auf den 5. Februar 1912 festgesetzt worden.

Frankreich. Amtlich wird bestätigt, daß auf mehreren französischen Kriegsschiffen zahlreiche Matrosen an der Cholera erkrankt sind. Das Panzerschiff „Marceau" zählt allein 45 Cholerakranke.

— Nach einer vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und der sozialen Fürsorge veröffentlichten Statistik hat die Zahl der Geburten in Frankreich während des ersten Halbjahres 1911 betragen 385999, die der Todesfälle 404278. Dieses Ergebnis sei, bemerkt der „Temps", um so beklagenswerter, als der Ueberschuß an Geburten innerhalb des gleichen Zeitraums des Vorjahres gegenüber den Todesfällen 21189 betragen hatte.

Paris. Nach einem dem Kolonialministerium zugegangenen Telegramm sind der französische Militärarzt Dr. Legendre und zwei Offiziere namens Noiret und Dessirier, die seit einem Jahre auf einer mit Unterstützung der französischen Regierung unternommenen Forschungsreise im südlichen China begriffen waren, im Lologebiet niedergemetzelt worden. Ueber die Umstände, unter denen die Forschungsreisenden den Tod fanden, ist hier noch nichts Näheres bekannt, doch glaubt man nicht, daß der Mord mit der Revolution in irgendeinem Zusammenhang steht.

London. Mister Stead, der bekannte englische Friedensapostel, erklärt in einem Briefe, daß Deutschland vor allem Kohlenstationen für seinen Ueberseehandel brauche, und auf dieser Basis sollte ein englisch deutsches Einvernehmen begründet werden. Er sagt seinen Landsleuten wegen ihres Verhaltens gegen Deutschland gehörig die Wahrheit und schreibt u. a.: Sobald Deutschland eine Kohlenstation erhalten soll, versperrt ihm England den Weg. Diese faule Politik und nicht die französische Entente ist das wahre Hindernis einer Verständigung mit Deutschland."

Konstantinopel. Die Pforte hat ihre Botschafter beauftragt, den Mächten zu notifizieren, sie habe auf die Gerüchte von einer Aktion Italiens zur See hin alle militärischen Maßnahmen zum Widerstand ergriffen. Die Verteidigungsmaßnahmen würden eventuell an den bedrohten Punkten verschärft werden, was die internationale Schiffahrt behindern müßte.

Tripolis. Bedeutsame Ereignisse haben sich in den letzten Tagen auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatze nicht zugetragen. Insbesondere scheint es den Türken nicht gelungen zu sein, unter Benutzung der durch die Ueberschwemmungen geschaffenen Lage, die freilich, wie man annehmen möchte, auch die Stellung des Verteidigers stärkt, weitere Fortschritte zu machen.

Amerika. Den Befehlshabern der amerikanischen Truppen, die jetzt in der Nähe der mexikanischen Grenze stehen, ist der Befehl zugegangen, sich bereit zu halten, sofort vorzurücken, falls dies zur Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität erforderlich werden sollte.

— Da in Mexiko während der Revolution 350 Chinesen getötet worden sind, hat China an Mexiko Schadenersatzansprüche gerichtet. Zur Deckung dieser Ansprüche hat die mexikanische Regierung vorbehältlich der Genehmigung des Kongresses beschlossen, 1500000 Dollars an China zu zahlen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde,

am 10. November 1911.

Anwesend sämtliche Stadtverordnete. Weiter sind erschienen der Ratsvorstand und Stadtrat Gietzolt.

In der heutigen Sitzung nimmt das Kollegium Kenntnis:

1. von den Erklärungen auf die diesseitigen Anregungen bez. Anfragen wegen
   a) der Kabelverlegung in der äußeren Bahnhofstraße,
   b) Aufstellung einer Nachtstraßenlampe in der äußeren Bahnhofstraße,
   c) Verbesserung der Straßenbeleuchtung in der Weißeritzstraße;
2. von drei Berichten städtischer Beamter über den dienstlichen Besuch der Internationalen Hygieneausstellung;
3. von den Annahmeerklärungen der wiedergewählten Stadträte Liebel und Jehne.

Abermals beschäftigt sich das Kollegium mit der den Schulanbau betreffenden Beschwerdesache Leibner und hebt in Uebereinstimmung mit dem Rate infolge des gegenwärtigen Standes der Angelegenheit seinen früheren Beschluß auf, nach welchem ein kleiner Arealstreifen vom Schulgrundstück unentgeltlich an Leibner abgetreten werden sollte.

Hierauf werden Haushaltpläne für 1912 beraten und zwar:

1. derjenige der Feuerlöschkasse, der mit 2100,70 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt;
2. derjenige der Müllerschulkasse mit
   41018,45 M. Bedürfnissen,
   27405,— M. Deckungsmitteln
   und 13613,45 M. Fehlbetrag, der sich aber um die zu erwartenden staatlichen und sonstigen Beihilfen vermindert;
3. derjenige der Armen- und Krankenhauskasse, der bei der Armenkasse
   8092,38 M. Bedürfnisse,
   5435,56 M. Deckungsmittel,
   also 2656,82 M. Fehlbetrag,
   bei der Krankenhauskasse
   7238,33 M. Bedürfnisse,
   5000,— M. Deckungsmittel,
   somit 2238,33 M. Fehlbetrag, also einen Gesamtfehlbetrag von 4895,15 M. nachweist.

Während die Haushaltpläne der Müllerschul- und der Armen- und Krankenhauskasse in Uebereinstimmung mit dem Rate unverändert Annahme nach den Vorschlägen der betreffenden Ausschüsse finden, wird bei dem der Feuerlöschkasse eine kleine, das Endergebnis nicht beeinflussende Aenderung vorgenommen.

Einem weiteren Vorschlage des Armen- und Krankenhausausschusses, einige näher bezeichnete bauliche Verbesserungen im Krankenhause aus dem hierfür vorhandenen Baufonds zu bestreiten, tritt man ebenfalls bei.

Dagegen wird die Beschlußfassung wegen Anschaffung eines Registrierapparates für das Elektrizitätswerk heute ausgesetzt, da erst Erörterungen über Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit eines solchen Apparates angestellt werden sollen.

Schließlich beschäftigt sich Kollegium noch mit einer Ratsvorlage, die früher gefaßten Beschlüsse wegen Beleihung von Wohnhausneubauten mit Sparkassen-Amortisations-Hypotheken bis zur vollen Höhe der Brandkasse wieder aufzuheben, da die seinerzeit vorhandenen Gründe hierfür nicht mehr bestehen. Nach eingehender Aussprache tritt man zwar dem Ratsbeschlusse bei, behält sich jedoch vor, auch künftig Miethaus-Neubauten mit mehreren Kleinwohnungen in unserer Stadt unter Umständen und unter den bisherigen Bedingungen in gleicher Höhe zu beleihen, wenn dadurch Wohnungen mit einem Jahresmietpreise bis höchstens 250 M. geschaffen werden.

Auch heute finden in geheimer Sitzung Sparkassendarlehnssachen Erledigung.

Das Stadtverordneten-Kollegium.
G. Schiffner, Vorsitzender.

Vermischtes.

* Lied des schwäbischen Bauern in Ungarn. Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland entnehmen dem unter dem Namen „Der schwäbische Hausfreund" soeben erschienenen vortrefflichen Volkskalender für das ungarländische Deutschtum das nachstehende Gedicht Gottfried von Leitners, in dem die Lage und die Stimmung des national erwachten deutschen Bauerntums hübsch zum Ausdruck kommt:

Ich bin ein deutscher Bauersmann,
Der lesen kaum und schreiben kann;
Auch mit dem Rechnen geht's mir schlecht,
Ich treff' das Einmaleins nicht recht,
Jedoch mein Bub soll's lernen.
Mein Haus und Feld, mein Dorf und Tal
Ist meine Erdkund' allzumal,
Was überm Berg man denkt und spricht
Und pflanzt und erntet, weiß ich nicht;
Jedoch mein Bub soll's lernen.
Ich kann regieren Roß und Rind
Wie auch mein Weib und Hausgesind';
Zum Bürgermeister taug' ich nicht,
Da kenn' ich weder Recht noch Pflicht,
Jedoch mein Bub soll's lernen.
Geht erst das Wählen an im Land,
Deucht nicht genug mir mein Verstand,
Ich frag' im Schloß, im Pfarrhaus nach,
Bin frei zu handeln noch zu schwach;
Jedoch mein Bub soll's lernen.
Mir ist's, als spielt ich blinde Kuh,
Es geht ringsum gar seltsam zu;
Man weiß kaum mehr — es ist zu toll!
Wie man im Lande reden soll,
Jedoch mein Bub soll's lernen.
Ich bin ein Deutscher, das ist klar,
Weil's auch mein Ahn' und Vater war;
Drum sollen Kind und Kindskind mein
Auch Deutsche, wackre Deutsche sein
Und sollen's nie verlernen.

Sparkasse zu Reinhardtsgrimma.
Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 25. November, nachm. 2—5 Uhr.

Elegante Hochzeitsdrucksachen liefert Jehne.

Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliß.

(11. Fortsetzung.)

Auf Ruhhof wurde es stiller. Die Ernte war nun eingebracht, das Winterkorn war gesät und die Feldarbeit so ziemlich beendet; aber nun begann in Haus und Hof ein reges Treiben, das alle Hände in Anspruch nahm, denn es galt, sich gegen den herannahenden Winter zu schützen.

Und abends nach des Tages Arbeit saß der Gutsbesitzer mit Buchhalter und Inspektor zusammen und spielte Skat, oder Frau Schramm und Fräulein Emma kamen auch herein, strickten oder häkelten, und dann unterhielt man sich und vertrieb sich die Zeit, so gut es eben anging.

Einmal saß Bruno mit dem alten Buchhalter ganz allein. Sie rauchten und tranken, sprachen über dies und das, aber es wollte keine so rechte Stimmung aufkommen, minutenlang stockte oft das Gespräch.

Der Alte sah seinen Herrn von der Seite an; er sorgte sich um ihn, denn er sah jetzt oft recht bekümmert aus.

Endlich fragte er schüchtern: „Herr Paulsen, sind Sie nicht wohl?"

Bruno fuhr aus seinem Sinnen auf, sah den Alten groß an und fragte: „Wieso? Sehe ich denn krank aus?"

„Wenn auch das nicht, Herr Paulsen, aber es scheint mir, als wäre Ihre Stimmung etwas gedrückt . . . Sie sind nicht so froh, wie Sie es sonst waren."

Bruno lächelte: „Das scheint Ihnen nur so, Alterchen; ich bin ganz wohlauf, und wenn ich hier und da mal ein bißchen ins Nachdenken gerate . . . lieber Gott, das bringt die Jahreszeit so mit sich — der Herbst stimmt mich eben etwas melancholisch — da fühlt man sich wohl veranlaßt, über sein bisheriges Leben einen kleinen Rückblick zu halten . . . Träumerisch sah er ins Licht der Lampe.

Und wieder entstand eine lange Pause.

Nach einem Weilchen gab sich der Alte einen Ruck — was er schon lange einmal hatte sagen wollen, das mußte jetzt vom Herzen herunter, denn jetzt hielt er die Zeit dafür am geeignetsten.

„Herr Paulsen, wenn Sie mir nicht böse sein werden, dann möchte ich Ihnen jetzt wohl etwas sagen," begann er sehr schüchtern.

Erstaunt sah Bruno ihn an. „Na, was haben Sie denn auf dem Herzen, Alterchen?"

„Ich habe nämlich ernstlich darüber nachgedacht, Herr Paulsen, auf welche Weise man Ihnen hier dies einsame Leben angenehmer machen könnte," brachte der Alte zögernd heraus.

Immer erstaunter fragte Bruno: „Na, und zu welchem Resultat sind Sie denn da gekommen, Sie Tausendsassa?"

„Werden Sie mir auch nicht böse sein, Herr Paulsen?"

„Gewiß nicht, Alterchen, ich verspreche es!"

„Nun denn, ich meinte, es müßte alles mit einem Schlage anders werden, wenn — — —"

„Nun, wenn?"

„Wenn der Herr Paulsen sich eine Frau nehmen würde." Nun war es heraus, er atmete auf.

Laut schallend lachte Bruno auf.

„So ein Ehestifter!" rief er. „Sollt' man das wohl für möglich halten? Mensch, wie kommen Sie denn auf diese tolle Idee?"

„Wirklich, Herr Paulsen, es war nur gut gemeint von mir; es hat mich gejammert, wenn ich sah, wie Sie sich tagaus, tagein so abquälen und wie Sie doch eigentlich so gar nichts für alle Ihre Sorge haben, so gar kein Vergnügen und keine freudenreiche Stunde."

Plötzlich war Bruno ernst geworden, denn er fühlte sich an seiner wunden Stelle getroffen; er hatte geglaubt, daß niemand ihm ansehen konnte, was ihn ab und zu mit so qualvoller Angst bedrückte, er hatte gemeint, seine Umgebung täuschen zu können über seine heimliche Sorge, und nun sah er, daß dieser alte Mann ihm bis ins Herz hineingesehen hatte, und das machte ihn einen Augenblick verlegen, denn er schämte sich dieser Schwäche — aber einen Augenblick nur, denn im nächsten war er schon wieder Herr der Situation, und nun fühlte er, daß er dies gefährliche Thema unauffällig abbrechen mußte.

Mit heiterem Gesicht drohte er dem Alten: „Sagen Sie mal, Sie alter Heimtücker, Sie haben wohl schon gar eine Frau für mich in petto, wie?"

„Aber, Herr Paulsen, was glauben Sie denn von mir?" beteuerte der Alte.

„Oder vielleicht haben Sie gar selbst noch eine Tochter oder Nichte," scherzte Bruno lachend.

Plötzlich wurde der Alte kreidebleich und entgegnete zitternd: „Herr Paulsen, Sie wissen doch, daß ich auf der Welt niemand mehr habe."

Eine peinliche kleine Pause entstand.

Dann sprang Bruno zum anderen Thema über.

„Ja, so, jetzt fällt mir ein, was Sie mir damals angedeutet haben, Sie haben ja wohl Ihre Tochter verloren, nicht wahr?"

Der Alte nickte nur und sah vor sich nieder.

Bruno wollte weiter fragen, denn plötzlich interessierte ihn der Fall; da er aber sah, daß es dem Alten schwer wurde, davon zu sprechen, unterließ er es.

Nach einem Weilchen aber begann der alte Mann von selber:

„Ich werd's Ihnen sagen, Herr Paulsen, denn wenn ich's Ihnen erzähle, dann wird es mich weniger drücken, dann bin ich etwas befreit davon."

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Produktenbörse vom 20. November.

Preise in Mark. Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer (78—81 kg) 198—201, do. (76—77 kg) 195—197, russischer roter 247—252, Argentinischer 247—252, Manitoba 247 bis 252. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer (75—76 kg) 182—183, do. (72—74 kg) 177—181, preußischer, neuer 184 bis 186, russischer 187—189. Gerste, pro 1000 kg netto, sächs. neue 214—221, schles. 222—233, posener 222—233, böhmische 235 bis 248, Futtergerste 163—167. Hafer, pro 1000 kg netto: sächs., neuer 191—197, schlesischer neuer 191—197, russischer 187—190. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 183—188, Rundmais, gelber 178—181. Erbsen, pro 1000 kg netto: 190—200. Wicken, pro 1000 kg netto: 215—235. Buchweizen, pro 1000 kg netto inländischer und fremder 210—220. Leinsaat pro 1000 kg netto: feine 340—350, mittlere 320—330, La Plata 335—340. Rüböl, pro 1000 kg netto mit Faß, raffin. 74. Rapskuchen, 100 kg (Dresdner Marken), lange 14,00. Leinkuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 21,50, 2. 21,00. Malz, pro 100 kg netto ohne Sack 35,00—37,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken): Kaiserauszug 36,50,—37,00, Grießlerauszug 35,50—36,00, Semmelmehl 34,00—34,50, Bäckermundmehl 32,50—33,00, Grießlermundmehl 25,00—26,00, Pohlmehl 20,00—21,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken): Nr. 0 27,00—27,50, Nr. 0/1 26,00—26,50, Nr. 1 25,00—25,50, Nr. 2 22,50—23,50, Nr. 3 20,00—21,00. Futtermehl 16,00—16,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), grobe 13,00—13,40, feine 13,00—13,20. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken) 13,80—14,20. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. November.

Nach amtlicher Feststellung.

Auftrieb: 180 Ochsen, 230 Bullen, 317 Kalben und Kühe, 333 Kälber, 1018 Schafe, 2511 Schweine.

Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht:)

Ochsen L. 26 bis 51, Schl. 65 bis 96,
Bullen L. 30 bis 51, Schl. 66 bis 90,
Kalben und Kühe L. 23 bis 48, Schl. 58 bis 88
Kälber L. 40 bis 85, Schl. 73 bis 115,
Schafe L. 27 bis 44, Schl. 60 bis 87,
Schweine L. 42 bis 52, Schl. 56 bis 67.

Ausnahmepreise über Notiz.

Von dem Auftrieb sind 9 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Geschäftsgang: Bei allen Tiergattungen langsam.

Letzte Nachrichten.

Dresden. In der Zweiten Kammer beantwortete Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt die fortschrittliche Interpellation über die Marokko-Angelegenheit und führte etwa aus: Der Abg. Günther fragte zunächst, wann der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten zusammengetreten sei und wie oft. Ich kann sagen, daß, seit ich Minister bin, der Ausschuß beide Jahre einmal kurz vor Zusammentritt des Reichstages zusammengetreten ist. Ferner sei gesagt worden, bei Absendung des „Panther" nach Agadir sei das deutsche Volk im Unklaren gelassen worden. Er habe hinzuweisen auf den Artikel in der Nordd. Allg. Ztg., der melde, daß nach Mitteilungen des Staatssekretärs des Auswärtigen der französischen Regierung mitgeteilt worden sei, daß zum Schutze deutscher Firmen und deren Angestellten ein Kriegsschiff entsendet werde. Er habe mit dem sächsischen Gesandten in Berlin am 11. Oktober an einer Sitzung teilgenommen. Die Verhandlungen seien interner Art gewesen. Die sächsische Regierung habe aber den Eindruck gehabt, daß die Vertreter des Reichs nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt hätten, die Marokko-Angelegenheit einer günstigen Lösung zuzuführen. In dieser Angelegenheit hätte volles Ein-Einvernehmen geherrscht und man hätte dem Reichskanzler sein Vertrauen ausgesprochen. Der Minister wies dann auf die Erklärung hin, in Zukunft den Reichstag in Fragen der kolonialen Gebietsveränderungen mitbestimmen zu lassen.

Plauen. Wie der „Vogtl. Anz." meldet, brannte in vergangener Nacht im benachbarten Gansgrün das Brögelsche Gut mit Wohnhaus, Stallung, Schuppen und Scheune nieder. Auch von dem nahestehenden Fuchsschen Gute wurde ein Schuppen und eine Scheune in Asche gelegt. Das Feuer griff dann auch noch auf das Gut Dietrichs über, von dem ebenfalls eine Scheune vernichtet wurde.

Nordhausen. Auf dem im Abbau befindlichen Schachte des fiskalischen Kaliwerkes Klein-Bodungen hat sich heute ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Eine Drittelmannschaft in Stärke von 16 Mann wurde infolge eines zu früh losgegangenen Sprengschusses durch herabfallendes Gestein getroffen. 11 Mann wurden getötet, einer schwer verletzt, 4 konnten unverletzt geborgen werden.

Toulon. Die Zahl der an Bord der Kriegsschiffe Erkrankten beträgt 130. Fünf Matrosen sind gestorben. Es scheint, daß der Ausbruch der Cholera auf den Genuß schlechten Wassers zurückzuführen ist. Der Seepräfekt befahl, daß den Mannschaften nur destilliertes Wasser gegeben werden dürfe.

Peking. Schwedische Missionare, die gestern in Tientsin eintrafen, berichten, daß in Siaufu die Schulvorsteherin, Frau Beckmann, und 5 Kinder ermordet worden seien, ebenso ein im chinesischen Postdienste stehender Deutscher, sowie viele chinesische Mädchen. Viele Ausländer haben Tschuniking verlassen.

Prognose: Lebhafte nordwestliche Winde, meist bedeckt, kühl, zeitweise Regen bez. Schnee.

Stadt-Bad.

Täglich geöffnet: wochentags, außer Sonnabends, 8—9 Uhr, Sonnabends bis 10 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr.

Wir halten unsere Dienste zur

spesenfreien Vermittelung von Wertpapieren, mündelsicheren Anlagewerten etc.,

zur

spesenfreien Einlösung fälliger Koupons und Dividendenscheine,

spesenfreien Beschaffung neuer Koupons- und Dividendenbogen,

spesenfreien Ueberwachung der Auslosung von Wertpapieren etc.

angelegentlichst empfohlen.

Vereinsbank Dippoldiswalde.

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit: Wochentags 8—1, 3—½6, Sonnabends 8—3.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, **Zinsfuß je nach Kündigung,**

bei sofortiger bezw. halbmonatlicher Verzinsung.

Junger gelber

Dachshund entlaufen.

Nachricht erbeten Försterei Hirschbach.

Hund zugelaufen,

schwarz und weiß, gefleckt. Abzuholen Niederschlottwitz 1 b.

Suche

für meinen Sohn, welcher Ostern 1912 die Schule verläßt und **Tischler** werden will,

einen tücht. Lehrmeister.

Max Anders, Rabenau i. S.

Holzbildhauerlehrling.

Für einen Sohn achtbarer Eltern wird Ostern gute Lehrstelle frei. Begabter, auch unbemittelter, Knabe findet Aufnahme bei **Adolf Presser,** Holzbildhauerei, **Rabenau.**

Zuverlässiger kräftiger Arbeiter,

der fahren kann und guter Pferdewärter ist, sofort oder baldigst **gesucht** von **Oswald Lotze,** Getreide- und Kohlenhdlg., Malterer Straße. NB.: Verheirateter kann **Logis,** Stube, Kammer, Küche, erhalten.

Haferspreu und Roggenspreu

kauft zu höchsten Preisen

Dampfmolkerei Deuben.
Hermann Zimmermann.

Kokos-Flocken.
R. Selbmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In **Schmiedeberg 43 b.**

Junge schlachtreife Enten

verkauft **Freigut Wendischcarsdorf.**

Trotz Werkspreiserhöhung verkaufe immer noch

harte Stückkohle I,
à Zentner **60 Pf.** frei vors Haus,
harte Stückkohle II,
à Zentner **55 Pf.** frei vors Haus
bei Abnahme von mindestens 20 Zentnern.

Oswald Lotze, Malterer Straße. Telephon 88.

Elegante neue und gebr. freiachs. **Rollwagen,** ein gebr. **Kutschwagen** und verd. **Hinterlader** stehen preisw. z. Verkauf bei **H. Dietze,** Schmiedemstr., Niederbobritzsch.

Ein Zughund

ist zu verkaufen in **Hennersdorf Nr. 14.**

Hierzu eine Extrabeilage der Maschinenfabrik GRITZNER (R. Bormann, Dippoldiswalde).

Junge kräft. Männer

zum Strohhutziehen und Bügeln werden zu lohnender Beschäftigung gesucht.

H. H. Reichel, Strohhutfabrik.

Tüchtige Tischler

sucht in dauernde, gutbezahlte Stellung

Jca, Aktiengesellschaft,
Fabrik photographischer Apparate, **Dresden-A,** Schandauer Straße 76.

Strohhut-Maschine-Näherinnen

für **Ober- und Unterstichmaschine** sucht in und außer dem Hause **auf große Posten**

V. Kronheim, Dresden, Seidnitzer Straße 9.

Klinik für kranke Puppen.

Sämtliche Ersatzteile. Alle Reparaturen.
Puppen-Perrücken von echtem Haar
werden auch von dazugegebenen Haaren angefertigt.

Friseur Hörl, Markt.

Suche Hafer

zu kaufen. Telephon 88. **Oswald Lotze,** Malterer Straße.

Hafer

kauft

Louis Schmidt.

Ein Restaurant oder ein Kolonialwarengeschäft

wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **F. K. 193** an die Expedition dieses Blattes.

Ein mittelj. Pferd,

für leichten Zug, für die Monate Dezember bis März in sehr gute Hände ins Futter gesucht. Gefl. Angebote unter **X. 2** an die Exp. d. Bl.

Freitag Kartoffelkuchen bei Gietzolt Nachf.

Baumwollsaatmehl, Erdnußkuchenmehl, Palmkernmehl

offeriert preiswert

Louis Schmidt.

Extra starke, warme und haltbare

Fingerhandschuhe

für Fuhrleute, Radfahrer usw., auch solche für Kinder, empfiehlt als eigenes Fabrikat **Hermann Rothe,** Herrengasse 98.

Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Viehlebertran, Stafferfett, Wagenfett, Treibriemenschmiere

in nur besten Qualitäten billigst bei

Georg Mehner.

Biertrebermelasse
(ganz frisch),
Biertreber, Malzkeime, Trockenschnitzel
geben preiswert ab

Standfuß & Tzschöckel.

Heu, Stroh, Torfstreu, Kartoffeln

haben frachtfrei allen Stationen abzugeben
Schellberg & Faerber,
Fourage und Kartoffeln en gros,
Dresden-N. 6

Ratskeller Dippoldiswalde.

Dem geehrten Publikum zur Mitteilung, daß mein

Einzugsschmaus

am Donnerstag, den 23 November stattfindet. Anfang pünktlich abends 9 Uhr.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Um Zuspruch bittet **P. Windisch.**

NB.: Zugleich empfehle ich mich zur Ausführung von **Dejeuners, Diners, Soupers, kalten Büfetts.**

Die weitbekannte

chemische Dampf-Bettfeder-Reinigung

von **A. Johst** befindet sich jetzt in **Ruppendorf Nr. 52** und ist jeder Familie bestens zu empfehlen.

Zum Totenfest

fertigt alle Bindereien geschmackvoll u. billigst

Martin Radestock,
Herrengasse 127.

Wundertüten
— à 10 Pfennige —
mit herrlichen Ueberraschungen.
R. Selbmann, Bahnhofstraße 249 und Markt 76. In **Schmiedeberg 43 b.**

Baumwollsaatmehl, Erdnußkuchenmehl, Reisfuttermehl
(hochprozentige Qualitäten),
Roggenkleie, Weizenschalen, Futtermehl
offerieren billigst

Standfuß & Tzschöckel.

NB. Einkauf von Hafer, Roggen, Weizen.

Drahtgeflecht

zum Einzäunen von Grundstücken, hohle, eiserne, runde **Säulen,** 1,75 Meter lang, Stück 50 und 80 Pf., nach Stärke, sowie

Bauartikel

vor Winterbeginn enorm billig bei

Carl Heyner.

Burgker Steinkohle, Oelsnitzer Steinkohle, Braunkohle und Briketts

liefert in Wagenladungen und einzeln zu billigsten Preisen

H. Krumpolt,
Buschmühle-Schmiedeberg.

Viehscheren,

in eigner elektrischer Schleiferei zum Gebrauch fertig geschliffen, empfiehlt unter Garantie

Wendelin Hocke, Schuhgasse
Lager Solinger Stahlwaren.

Strumpflängen, Strümpfe, Handschuhe, Müffchen, Leibbinden, Kniewärmer, Gamaschen, Schneehauben, Damenwesten usw.

empfiehlt als eigenes Fabrikat billigst **Hermann Rothe,** Herrengasse 98.

Alle lieben

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint,** deshalb gebrauchen Sie die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

in **Dippoldiswalde** in der Löwen-Apotheke sowie bei Hermann Lommatzsch;
in **Schmiedeberg:** Bruno Herrmann sowie bei Otto Krönert;
in **Reinhardtsgrimma:** Georg Vogel;
in **Kipsdorf:** Max Holfert.